

KIRCHENGESCHICHTE

-- DIE FRÜHE KIRCHE --

von Peter Schweitzer

am 1. August 2022

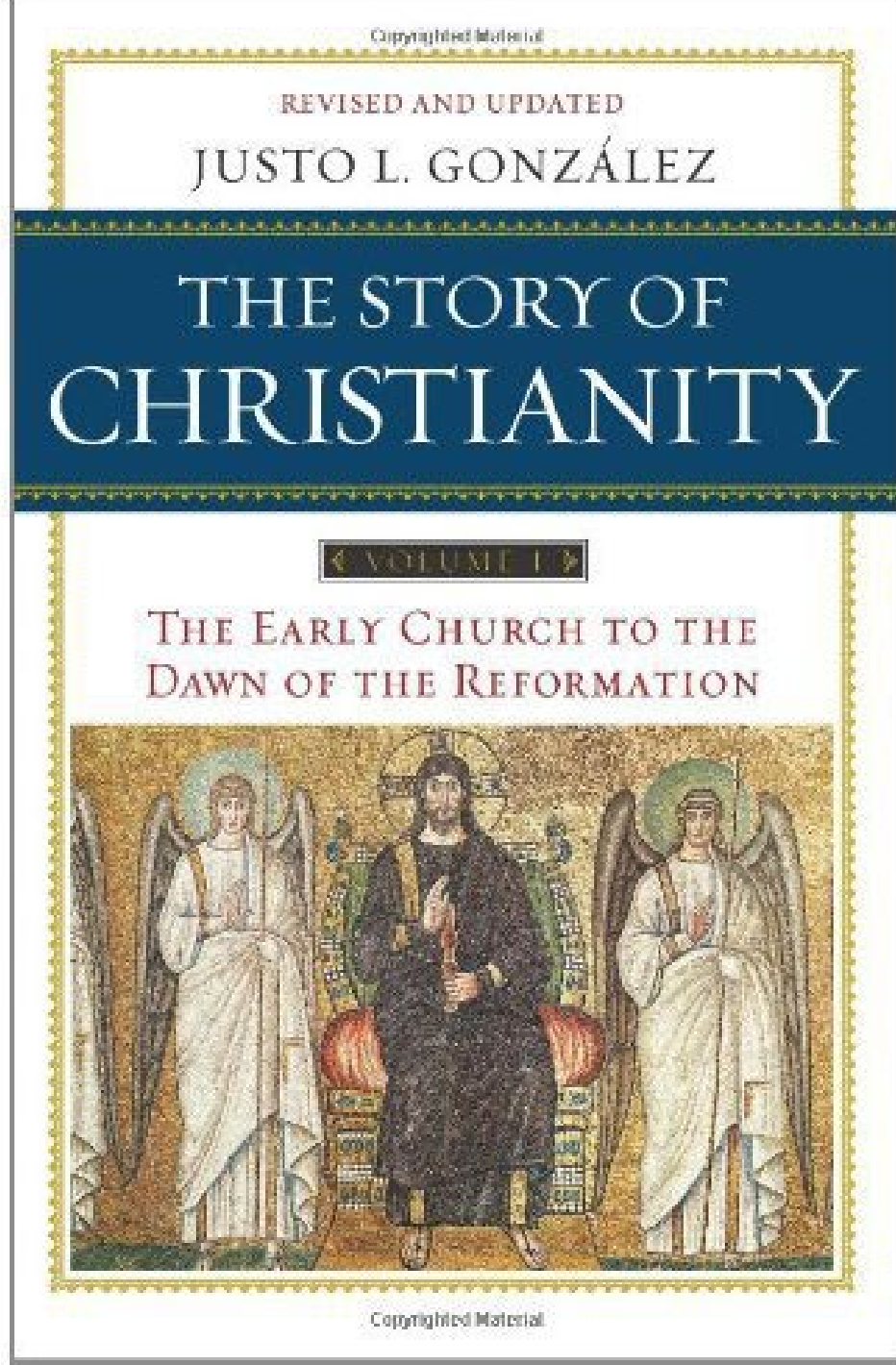
GLEF 2022

nach „The Story of Christianity“ (K.1-7)

von Justo L. González

Philipper 1,20:

„Wie ich sehnlich warte und hoffe, dass ich in keinem Stück zuschanden werde, sondern dass frei und offen, wie allezeit so auch jetzt, Christus verherrlicht werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod.“



Übersicht

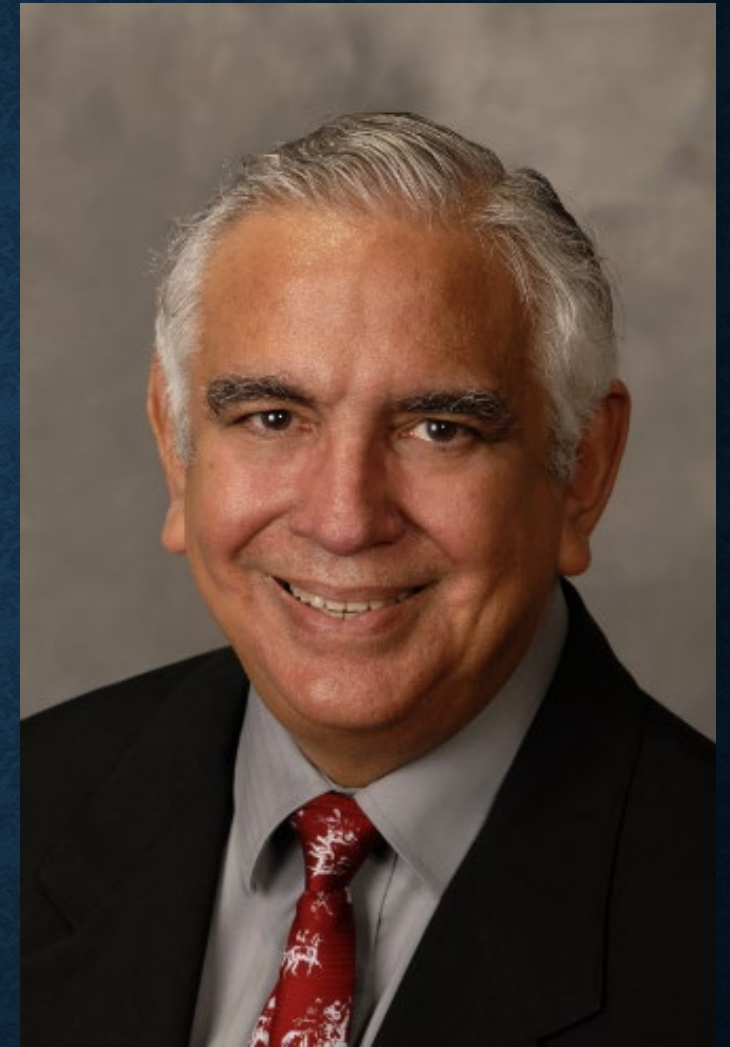
- 1. Einleitung zur Kirchengeschichte**
- 2. Die Welt, in die das Christentum geboren wurde**
- 3. Die erste Gemeinde in Jerusalem**
- 4. Die Mission zu den Heiden**
- 5. Erste Konflikte mit dem Reich**
- 6. Die Verfolgung im 2. Jahrhundert**
- 7. Die Verteidigung des Glaubens**

Fazit

1. Einleitung

Ohne die Vergangenheit zu kennen, können wir die Gegenwart nicht verstehen.

Kirchengeschichte ist mehr als die Geschichte einer Institution. Es ist die Geschichte der Taten des Heiligen Geistes durch Menschen, die vor uns den Weg des Glaubens gegangen sind.



Justo González

1. Einleitung

Was haben wir empfangen?

Nicht nur die Texte, sondern auch die erleuchtenden Berichte derer, die durch den Glauben gelebt habt.

Wir sind die Erben der früheren Gläubigen, ob wir ihre Taten gut heißen oder nicht. Wegen ihrem Glaubensleben sind wir dort, wo wir jetzt sind.

2. Die Welt, in die das Christentum geboren wurde

„Um das Christentum zu verstehen, müssen wir die Welt und Zeit verstehen, in der es sich entwickelt hat.“

Palästina am Knotenpunkt zwischen Ägypten und Mesopotamien, Kleinasien und Arabien.



2. Die Welt, in die das Christentum geboren wurde



2. Die Welt, in die das Christentum geboren wurde

332 v.Chr. erobert Alexander der Große das Levante

Hellenismus: die Welt vereinigen und bereichern,
indem man die Einsicht der griechischen Zivilisation
verbreitet



2. Die Welt, in die das Christentum geboren wurde

166 v.Chr. Makkabäer-Aufstand

164 v.Chr. Tempel wird wieder geweiht

bis 63 v.Chr. Hasmonäer



2. Die Welt, in die das Christentum geboren wurde

63 v.Chr. Pompejus erobert Judäa

Römische Ideologie: Zivilisierung der Welt, d.h.

Bau von vielen Städten, die so schön wie Rom sind

40 v.Chr. Herodes der Große

66-70 n.Chr. Jüdischer Aufstand und Zerstörung
Jerusalems



2. Die Welt, in die das Christentum geboren wurde

Jüdische Gruppen:

- Pharisäer (Treue zum Gesetz, gegen Hellenismus)
- Sadduzäer (konservativ, Tempel-orientiert)
- Zeloten (radikale Widerstandskämpfer)
- Essener (Rückzug aus der Gesellschaft)

Nach der Zerstörung des Tempels (70 n.Chr)

Gemeinsamkeit:

- Messianische Hoffnung



Essener



Zeloten



Sadduzäer



Pharisäer

2. Die Welt, in die das Christentum geboren wurde

Die Diaspora-Juden

Diaspora = Verstreung

Septuaginta – griechische Version des Alten Testaments

(ca. 250 v.Chr. In Alexandria)



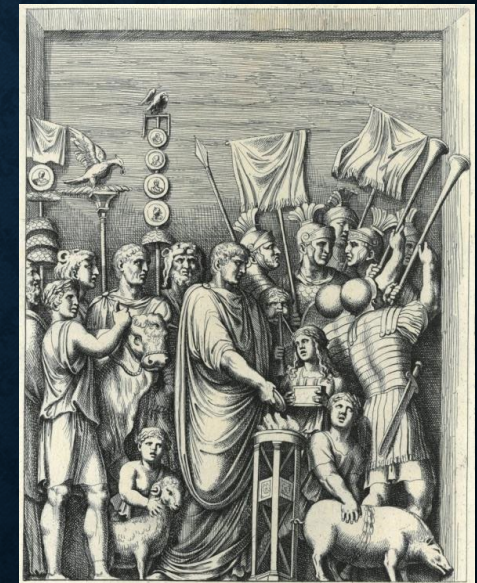
2. Die Welt, in die das Christentum geboren wurde

Die griechisch-römische Welt

Politische Einheit des Mittelmeerraums erlaubte den Christen zu reisen.

Religiöse Einheit durch

- Synkretismus (Mischung der Elemente versch. Religionen)
- Kaiserverehrung
- Mysterienreligionen (Osiris, Mithra, Cybele)



2. Die Welt, in die das Christentum geboren wurde

Konfliktpunkt für Juden und Christen:

- Glaube an den einzigen Gott (Exklusivität)
- Kaiseranbetung

Parallelen zur griechischer Philosophie:

- Platonismus (Sokrates, Plato, höchstes Wesen, Unsterblichkeit)
- Stoizismus (Morallehre, *Apatheia* = Standhaftigkeit)

3. Die erste Gemeinde in Jerusalem

Einheit und Vielfalt

Apg 4: materielle Einheit

Apg 6: Konflikt zwischen hebräischen und hellenistischen Juden

Apg 7: Steinigung des Stephanus (hellenistischer Jude)

- Hebräer
- Hellenisten



3. Die erste Gemeinde in Jerusalem

Religiöses Leben

Christen betrachteten sich nicht als Anhänger einer neuen Religion.

Sie waren Juden, die an Jesus glaubten.

Sie glaubten, dass das messianische Zeitalter begonnen hatte.

Gemeinschaft, Brotbrechen, Gebet

Autorität der 12 Apostel, später Jakobus, der Bruder des Herrn

3. Die erste Gemeinde in Jerusalem

Der Untergang der jüdischen Gemeinde

62 n.Chr. Jakob, Bruder des Herrn, wird getötet

Gemeinde siedelt um nach Pella

66 n.Chr. Jüdisch-Römischer Krieg

Isolation vom Rest der Kirche

Gemeinde im Römischen Reich aus Juden und

Heiden



4. Mission zu den Heiden

Der Umfang der Mission

Apg 8: Verstreuung durch die Verfolgung

Samaria (Philippus)

Äthiopischer Eunuch

Apg 10: Kornelius (Petrus)

Apg 11: Antiochia (Barnabas)

Apg 15: Apostelversammlung in Jerusalem

Frage: Müssen Heiden dem Gesetz des Mose gehorchen?



4. Mission zu den Heiden

Das Werk von Paulus

Ausbreitung des Evangeliums zu den Heiden

(Kleinasien, Griechenland, Rom)

Andere Missionare, Händler, Sklaven, etc.

Methodik: Zuerst den Juden predigen (in der Synagoge)

danach den Heiden

Gottesdienst: in Privathäusern am Sonntagmorgen

Wortgemeinschaft (für alle) und Tischgemeinschaft (nur getaufte)



4. Mission zu den Heiden

Die Apostel

Paulus: Kleinasien, Griechenland, Rom, Italien

Petrus: Märtyrertod in Rom

Johannes: Ephesus, Patmos

Markus: Alexandria

Philippus: Konstantinopel

Jakobus: Spanien

Thomas: Indien

4. Mission zu den Heiden

Viele Laienmissionare

Priska und Aquila – Korinth, Ephesus, Rom

Philippus – Samaria, Kämmerer aus Äthiopien

Epaphras – Kolossä

5. Erster Konflikt mit der Staatsmacht

Eine neue jüdische Sekte

Christen = Juden, die glaubten, dass der Messias gekommen war

Verfolgung durch Juden, aber Schutz durch Römer

Heiden werden Christen => Christentum wird als neue Religion gesehen.

5. Erster Konflikt mit der Staatsmacht

Verfolgung unter Nero

18.6.64 n.Chr. Großer Brand von Rom

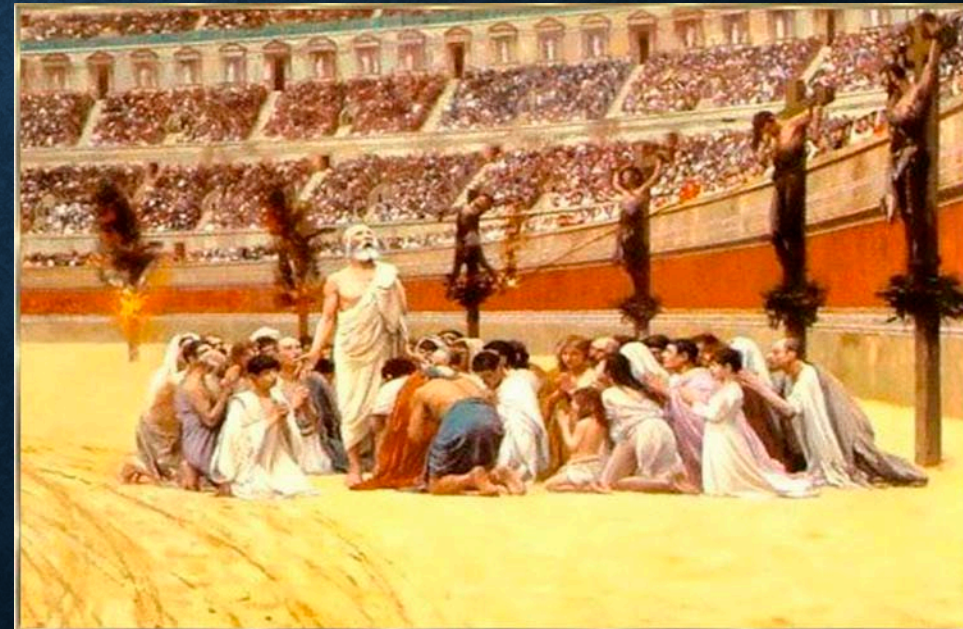


Tacitus: „Um dieses Gerücht zu zerstören, beschuldigte Nero die Christen, die für ihre Abscheulichkeiten gehasst wurden, und bestrafte sie mit raffinierter Grausamkeit. [...] Viele wurden verurteilt, wenn auch nicht so sehr wegen des Feuers selbst, sondern wegen ihres Hasses auf die Menschheit.“

5. Erster Konflikt mit der Staatsmacht

„Hass gegen die Menschheit“ – weil sie sich von Kultur, Theater, Literatur, Sport fernhielten, die mit Götzendienst durchzogen war

Hauptgrund war es, die Grausamkeit Neros zu befriedigen



5. Erster Konflikt mit der Staatsmacht

Verfolgung unter Domitian

Domitian (81-96 n.Chr.)

Verfolgung von Juden und Christen, weil sie Kaiseranbetung ablehnten

Domitian wurde ermordet und sein Andenken ausradiert.



6. Verfolgung im 2. Jahrhundert

Korrespondenz zwischen Plinius und Trajan

Plinius war Statthalter in Bithynien ab 111 n.Chr.

Einige Christen wurden denunziert und er stellte sie vor Gericht.

Frage, wie er mit Christen umgehen sollte?

Antwort:

- Wenn sie vor Gericht stehen, gilt
 - Wer bereit ist, die Götter anzubeten, wird begnadigt,
 - Wer nicht abschwört, soll hart bestraft werden.
- Der Staat soll aber nicht die Christen suchen oder anonyme Beschuldigungen annehmen

6. Verfolgung im 2. Jahrhundert

Ignatius von Antiochia, der Träger Gottes

In 107 n.Chr. zum Tode verurteilt und nach Rom gesendet.
Schrieb unterwegs 7 Briefe.

Auf den Plan ihn zu befreien, schrieb er:

„Ich fürchte eure Freundlichkeit, die mich verletzen würde.
Vielleicht könnt ihr euren Plan ausführen. Aber wenn ihr
nicht meiner Bitte statt gebt, dann ist es für mich sehr
schwer, vor Gott zu stehen.“



6. Verfolgung im 2. Jahrhundert

Ignatius Haltung

- Er möchte nicht gerettet werden, sondern mutig die Todesstrafe auf sich nehmen
- Er möchte sich selbst opfern als ein Brot Christi.
- Er möchte dadurch ein Zeuge Jesu sein.



6. Verfolgung im 2. Jahrhundert

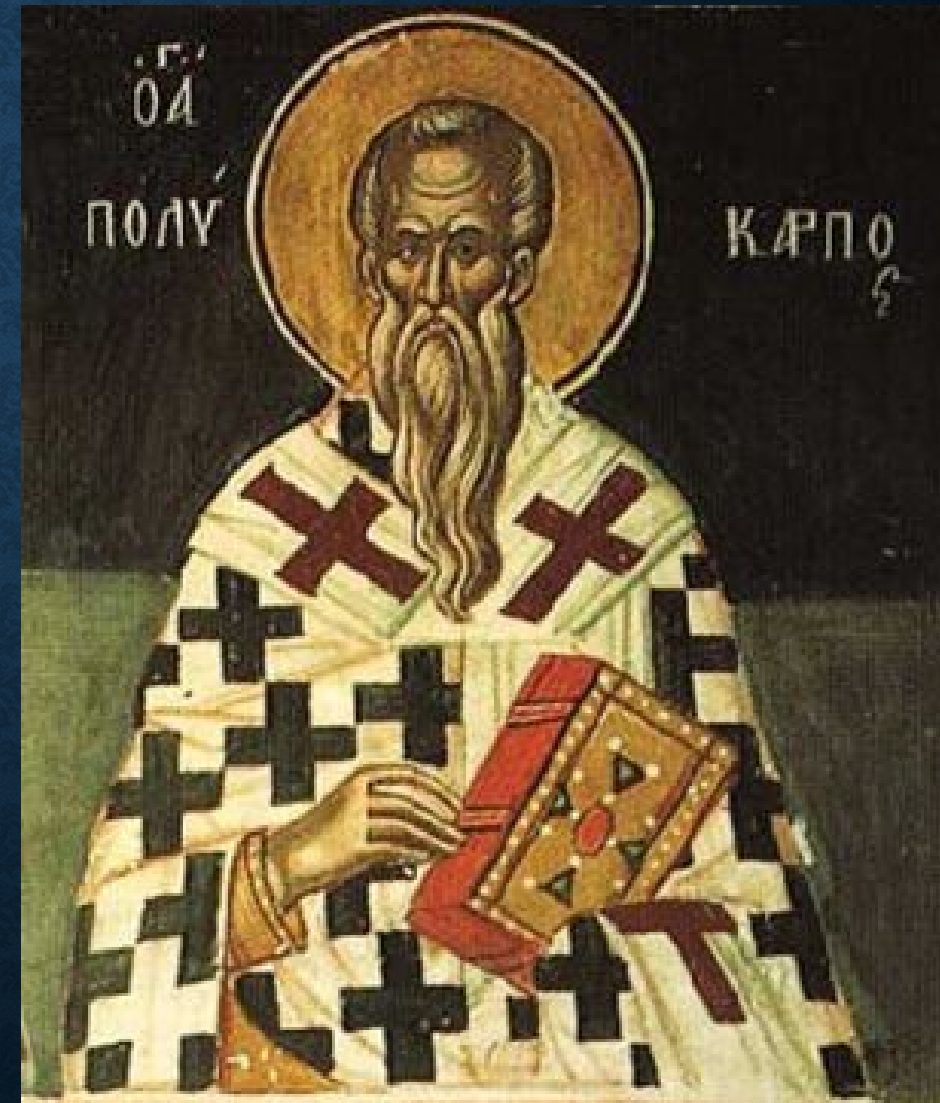
Polycarp

155 n.Chr.

In Smyrna wurden einige Christen den Löwen vorgeworfen. Die Menge forderte auch den alten Bischof Polycarp zu bringen.

Polycarp versteckte sich zuerst. Aber als sie ihn fanden, versuchte er nicht zu fliehen, sondern ließ sich gefangen nehmen.

Er antwortete mutig vor dem Richter, dass er bereit sei zu sterben.



6. Verfolgung im 2. Jahrhundert

Prinzipien der Christen

- Man sollte das Martyrium nicht suchen, sondern Gott erwählt diejenigen, die dazu geadelt werden.
- Wenn man auserwählt wird, gibt Gott die Kraft zum Martyrium



6. Verfolgung im 2. Jahrhundert

Verfolgung unter Mark Aurel

161-180 n.Chr. war Mark Aurel Kaiser. Er war auch Philosoph und Stoiker.

Aber auch dieser Mann mit edlen Vorsätzen, verfolgte die Christen hart.

Es war nicht, weil er verrückt war, sondern eine bewusste Verfolgung.

Gründe:

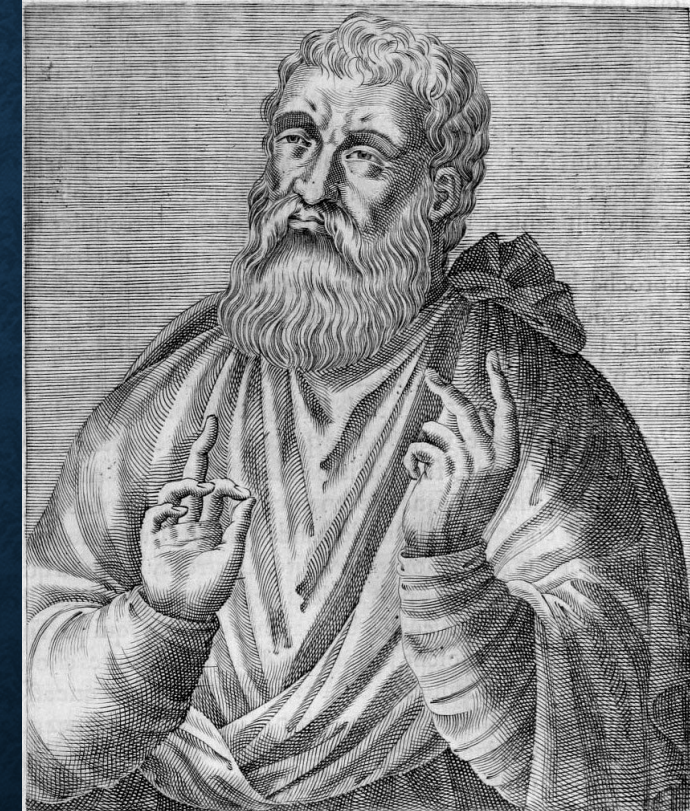
- Gottlosigkeit, Atheismus (sie hatten keinen sichtbaren Gott)
- Sturheit (Uneinsichtigkeit)
- Christen wurden für Fluten, Dürre und Krankheiten verantwortlich gemacht (Aberglaube)



6. Verfolgung im 2. Jahrhundert

Beispiele:

- Felicitas (eine Witwe und ihre 7 Söhne)
- Justin der Märtyrer (ein christlicher Philosoph)
- Verfolgung in Lyon und Vienne, die plötzlich hereinbrach



6. Verfolgung im 2. Jahrhundert

Zusammenfassung:

- Verfolgung war nicht konstant, sondern kam und ging
- Es waren nicht nur die schlechten Kaiser, sondern auch hervorragende Kaiser, die die Christen verfolgen ließen
- Christen waren im 2. Jahrhundert ständig gefährdet, jederzeit verleumdet und verfolgt zu werden.

7. Die Verteidigung des Glaubens

Apologeten versuchten den christlichen Glauben zu verteidigen

Richtigstellung,

- Dass Christen keine gottlosen Leute sind
- Dass Christen keine Gefahr für den Staat darstellen
- Dass die Verfolgung der Christen ungerecht ist

7. Die Verteidigung des Glaubens

Niederträchtige Gerüchte und hohe Kritik

Typische Gerüchte und Missverständnisse (aus Unkenntnis):

- Liebesmahl -- unmoralische Zusammenkunft
- Abendmahl – Christen würden das Fleisch von Kindern essen
- Anbetung eines Esels



7. Die Verteidigung des Glaubens

Ernsthafte Kritik (von denen, die die Christen kennenlernten):

- Christentum sei eine dumme und sich selbst widersprechende Lehre
- Christen würden nur heimlich die anderen überreden
- Christen seien oft ungebildet und könnten darum nicht Recht haben
- Gott könne nicht gleichzeitig allmächtig sein und gleichzeitig eifersüchtig darauf achten, wie sich ein einzelner Mensch verhält
- Jesus war von einem römischen Gericht zum Tode verurteilt worden
- Auferstehung der Körper sei nicht möglich, weil Teile davon wieder in anderen Menschen auftauchen

7. Die Verteidigung des Glaubens

Die wichtigsten Apologeten

- Artisdis (138)
- Quadratus (140)
- Justin der Märtyrer
- Tatian
- Minucius Felix
- Tertullian



7. Die Verteidigung des Glaubens

Christlicher Glaube und Heidnische Kultur

Sind Christen unkultiviert? Wie viel Kultur darf man zulassen?

Götzendienst: NEIN

Heidnische Kultur: Ja/Nein/wieviel

Tertullian:

„Was hat Athen gemeinsam mit Jerusalem? Was hat die Akademie gemeinsam mit der Kirche?“

7. Die Verteidigung des Glaubens

Tatian:

- Griechische Kultur kann nicht höher sein als andere
 - Selbst die Griechen haben verschiedene Dialekte
 - Vieles von älteren Kulturen gelernt:
 - Astronomie (Babylon), Geometrie (Ägypten), Schrift (Phönizien)
 - Moses ist älter als die griechischen Philosophen
- Griechische Götter sind unmoralisch: Ehebruch, Inzest, Kindertötung
- Götterskulpturen, der Modelle oft Prostituierten sind

7. Die Verteidigung des Glaubens

Justin der Märtyrer:

„Christliche Philosophie“

Gemeinsamkeiten: Höchstes Wesen, Übernatürliche Realität, ewige Seele

Woher kommen die Gemeinsamkeiten? Vom „Logos“

Logos hat auch die Philosophen teilweise beschrieben

Logos wurde aber Fleisch in Christus

- Brücken zwischen heidnischer Kultur und Christentum

7. Die Verteidigung des Glaubens

Die Argumente der Apologeten:

Atheisten (kein sichtbarer Gott)

⇒ Einige Philosophen lehnten sichtbare Götter ab. Das Verhalten der Götter war unmoralisch. Die Götterbilder mussten vor Diebstahl geschützt werden.

Auferstehung des Leibes

⇒ Gott ist allmächtig. Er kann auch neu erschaffen

Christen sind unmoralisch

⇒ Regeln der Christen sind ganz streng, aber die Heiden setzen ihre kleinen Kinder aus

7. Die Verteidigung des Glaubens

Christen zersetzen den Staat

⇒ Der Kaiser braucht nicht Anbetung, sondern Menschen, die für ihn zu Gott beten

⇒ Aber: Das Netzwerk der Christen (ohne staatliche Kontrolle) war für die Kaiser ein Dorn im Auge.

Fazit

- Verfolgung ist ein normaler Bestandteil des Glaubenslebens, weil wir, die Christen, nicht von dieser Welt sind
- Verfolgung ist geistliche Realität: „Sie hassen mich ohne Grund“
- Gottes Werk wächst mitten unter Verfolgungen
- Es ist ein Privileg, dass wir mit Christus leiden und an seiner Herrlichkeit Anteil haben dürfen.

Anwendung

- Mit der lebendigen Hoffnung auf das Reich Gottes leben und am Leiden Jesu mit Freude teilnehmen
- Als ein lebendiger Zeuge Jesu in dieser Generation leben durch Bilden von Zweierbibelstudiumteams und Jüngererziehung

Fazit

Philipper 1,20

„Wie ich sehnlich warte und hoffe, dass ich in keinem Stück zuschanden werde, sondern dass frei und offen, wie allezeit so auch jetzt, Christus verherrlicht werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod.“